

Medieninformation
Zürich, 15. Januar 2017

Arbeit statt Sozialhilfe – der SVEB schliesst sich den Forderungen der SKOS an

Die schweizerische Sozialhilfekonferenz SKOS verlangt vom Bund drastische Massnahmen, um Asylsuchende in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Der Schweizerische Verband für Weiterbildung (SVEB) unterstützt die Forderung der SKOS nach vermehrten Investitionen in die Bildung. Der SVEB fordert seinerseits entsprechende Investitionen in die Förderung der Grundkompetenzen, welche die Voraussetzung jeglicher Weiterbildung von Flüchtlingen darstellt.

Ohne sprachliche Grundkenntnisse, aber auch ohne grundlegende Mathematik - und IT-Kenntnisse, wird es keine Integration von Flüchtlingen in den hiesigen Arbeitsmarkt geben. Sie bilden die Grundlage weiterer Integrationsanstrengungen. Der SVEB schliesst sich deshalb der Forderung der SKOS nach einer aktiven Rolle des Bundes und einem deutlich stärkeren finanziellen Engagement an. Er unterstützt ebenfalls die Forderung nach einer Intensivierung in die Berufsbildung und fordert die Schaffung erwachsenengerechter Formen der Aus- und Weiterbildung bis hin zum Berufsabschluss für Flüchtlinge. Nur so könne eine effektive Integration und das Herausführen der Personen mit Bleiberecht (rund 70'000 seit 2010) aus der Sozialhilfe erreicht werden, betont SVEB-Direktor Bernhard Grämiger.

Das Weiterbildungsgesetz nutzen

Der SVEB verweist indes auch auf das neue Weiterbildungsgesetz. Dieses ist seit dem 1. Januar in Kraft. Es verlangt von Bund und Kantonen die Förderung der Grundkompetenzen und ist somit auch im Kontext der starken Zuwanderung zu sehen. In der Pflicht, mit geeigneten Programmen die Bedürfnisse aufzufangen, sind jetzt die Kantone. Ihnen stehen Mittel des Bundes zur Verfügung sofern sie eigene Programme zur Förderung der Grundkompetenzen Erwachsener lancieren. Die Frist, eine Absichtserklärung beim Bund zu deponieren, läuft Ende April ab. Bereits jetzt ist absehbar, dass nicht alle Kantone die Gelegenheit wahrnehmen werden. Ein Verzicht, dieses Geld abzuholen, wäre auch vor dem Hintergrund der Einwanderung ein Skandal, sagt SVEB-Direktor Bernhard Grämiger.

Weiter Auskünfte: Bernhard Grämiger, Direktor SVEB
T: 078 842 27 87, bernhard.graemiger@alice.ch

Medienkontakt: Ronald Schenkel, Leiter PR und Kommunikation
T: 044 319 71 56, ronald.schenkel@alice.ch

SVEB – Der Dachverband der Weiterbildung

Der SVEB ist der gesamtschweizerische Dachverband der Weiterbildung und führt Geschäftsstellen in allen drei Sprachregionen. Die rund 700 SVEB-Mitglieder sind private und staatliche Anbieter von Weiterbildung, Verbände, innerbetriebliche Weiterbildungsabteilungen und Einzelpersonen. Der SVEB setzt sich für ein wirksames und zukunftsfähiges Weiterbildungssystem ein. Er fördert die Vernetzung aller Weiterbildungsakteure, vertritt die Interessen der Weiterbildung gegenüber Bund und Kantonen und entwickelt fachliche Grundlagen für die Entwicklung der Weiterbildung.